



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04
E-Mail: office@wbf-medien.de • Internet: www.wbf-medien.de • www.wbf-dvd.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

„Was ist der Dritte Stand?“

Bürger, Bauern und Soldaten im Absolutismus



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 6. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Gesellschaftslehre,
Politische Bildung

Kurzbeschreibung des Films

Was kennzeichnet den Absolutismus als einen frühmodernen Staat? Es ist u. a. das stehende Heer mit seinen immer wirksameren Fernwaffen - und die effektivere Produktion in Manufakturen.

Spielfilmsequenzen, Dokumente und eine Graphik vermitteln einen Eindruck von der militärischen Aufrüstung, vom aufstrebenden Besitzbürgertum und der Bedeutung der Bildungsbürger. Das Wirtschaftssystem des Merkantilismus wird durch eine sich entwickelnde Graphik veranschaulicht.

Zunehmende Verarmung der Bevölkerung, Missernten und eine ungerechte Besteuerung führen zu einer revolutionären Stimmung im französischen Absolutismus.

Ziele des Films

- Was war fortschrittlich im Zeitalter des Absolutismus?
- Welche Bedeutung hatte der Dritte Stand für den französischen Absolutismus?
- Weshalb gab es in Frankreich eine revolutionäre Stimmung gegen die bestehende Ordnung?

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei der Mehrzahl der Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Österreich: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien, durch die Landesbildstellen bzw. Bezirksbildstellen sowie Medienzentralen.

Schweiz: Schweizerische Schulfilm-Verleihstellen in Rorschach, Basel, Zürich und Medienzentralen.

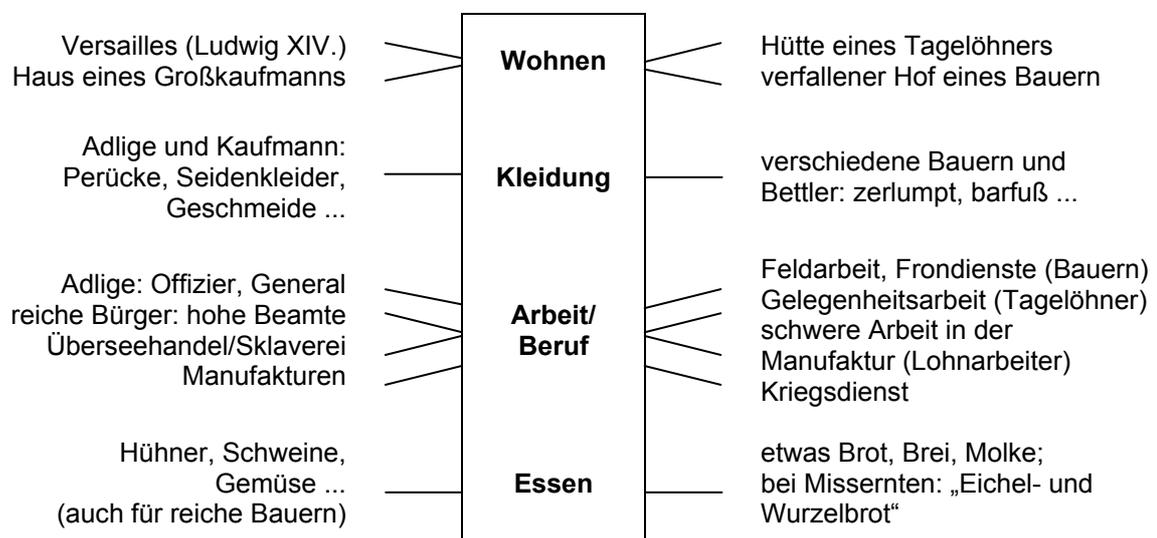
I. Absicht und Struktur des Films

Themen, die gesellschaftliche Gegensätze in besonders elementarer Weise verdeutlichen, gehören zum Standardprogramm eines jeden Geschichtsunterrichts. Soziale und wirtschaftliche Widersprüche sind so etwas wie eine Konstante in der historischen Betrachtung von Herrschaftssystemen. Deshalb ist die Behandlung des französischen Absolutismus im Unterricht unerlässlich. An seinem Beispiel lassen sich so schwierige, grundsätzliche Probleme erörtern wie:

- Bedeutet wirtschaftlicher und technischer Fortschritt nicht zugleich auch soziale Ungleichheit?
- Sind Modernisierungen und qualitative Veränderungen in einem Staat immer nur an eine hierarchisch gegliederte und wirtschaftlich einflussreiche Elite gebunden?
- Ist es typisch für einen modernen Staat, die Wirtschaft als Stütze seiner Macht zu benutzen - so wie es Ludwig XIV. mit Hilfe des Merkantilismus gemacht hat, einem Vorläufer staatlich gelenkter Wirtschaftsformen der Gegenwart?
- Hat die Außenpolitik im Absolutismus Ludwig XIV. Priorität vor der Wirtschaftspolitik? Wie ist das heute bei uns?

Selten treten die Errungenschaften und die Fehler eines Herrschaftssystems so klar zutage wie im französischen Absolutismus, dem - fast zwangsläufig - die Revolution 1789 folgen sollte. Die Fortschrittlichkeit und die gesellschaftlichen Widersprüche anschaulich zu machen, ist Aufgabe dieses Films. Die Bilddokumente, die Graphik und die dramatischen Spielfilmszenen sollen den Schülerinnen und Schülern die Probleme sichtbar machen und sie zur Stellungnahme veranlassen.

Welche alltagsgeschichtlichen Gegensätze veranschaulicht der Film?



Kann eine Gesellschaft solche Gegensätze auf Dauer unbeschadet überstehen? Welche Maßnahmen sind einzuleiten, um einen möglichen Ausgleich zu schaffen? Im Absolutismus waren die Untertanen der Meinung, dies sei Aufgabe der staatlichen Lenkung (mangelnde Bildung des Volkes). Kann weniger Staat und mehr Eigeninitiative von Gruppen, Organisationen und Individuen gesellschaftliche Widersprüche leichter regeln? Ein Problem, das auch in unserer Demokratie umstritten ist. Eine wichtige Rolle dabei spielt die Bildungspolitik des Staates!

Die Tabelle auf Seite 2 gliedert den Film nach den gesellschaftlichen Widersprüchen unter alltagsgeschichtlichen Aspekten wie Wohnen, Kleidung etc.; die folgende Tabelle ordnet den strukturellen Gesichtspunkten (Wirtschaftspolitik u. a.) die entsprechenden Sequenzen und Ziele zu:

Struktur	Ziele: Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen,	Sequenzen des Films
Wirtschafts-politik	→ dass der Merkantilismus das Modell einer national geschlossenen und zentral gelenkten Volkswirtschaft ist ⇒ Vorläufer der staatlich gelenkten Wirtschaft	→ Dokumente und eine sich entwickelnde Graphik
Außen-politik	→ dass die militärtechnische Entwicklung des stehenden Heeres die Machterweiterung des absoluten Staates zum Ziel hatte ⇒ Streben nach Ruhm und Vorherrschaft	→ historische Spielfilmszenen und Dokumente: Schlachten, Kasernenhof, Rekrutenwerbung
Sozial-politik	→ wie die unterschiedlichen Gruppen des Dritten Standes lebten ⇒ Arbeit - Kleidung - Wohnen - Essen	→ Graphik ; Besitz- und Bildungsbürger, Arbeiter, Bauern und Bettler in Spielfilmszenen und Dokumenten
	→ warum der Dritte Stand unter dem absoluten Staat besonders litt ⇒ Steuern/Abgaben, Kriegsführung	→ Dokumente und Spielfilmszenen : z. B. eine Hungerrevolte
	→ warum die Besitz- und Bildungsbürger das aktivste Element der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik waren ⇒ Vorläufer der „Industrialisierung“ und des „Kapitalismus“	→ historische Spielfilmszenen und Dokumente: ein Handelsschiff auf Fahrt, Hafen- und Handelsstädte

II. Inhalt des Films

Die Armee: Noch kostspieliger als der Hof von Versailles war das modernisierte, das stehende Heer. Was damals neu war, ist heute selbstverständlich. Dokumente und Spielfilmszenen zeigen, wie Soldaten verschiedener Waffengattungen auf dem Kasernenhof exerzieren; die Fernwaffen sind noch wirksamer geworden. Die militärische Aufrüstung und bei kleineren Fürsten auch der Verkauf von Soldaten an fremde Mächte sind typische Kennzeichen des Absolutismus. Eine Graphik verdeutlicht die Ständegesellschaft, insbesondere die differenzierte Gliederung des 3. Standes.¹⁾

Bürgertum und Merkantilismus: Vor allem die Manufakturbesitzer und die zahlreichen zum Teil vom Staat unterstützten Produktionsstätten sind beispielhaft für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Absolutismus. Colbert, Oberintendant der Finanzen unter Ludwig XIV., repräsentiert das aufstrebende bürgerliche Element in der französischen Politik. Eine Trickdarstellung²⁾ verdeutlicht das Wirtschaftssystem des Absolutismus - den Merkantilismus; eine Spielfilmszene und Do-

1) Vgl. die Graphik Seite 8 und den WBF-Unterrichtsfilm: „Der Staat bin ich!“ Herrscher und Adel im Absolutismus

2) Vgl. die Graphik Seite 6

kumente veranschaulichen die Bedeutung des Überseehandels und der Kolonien (Sklaven, Rohstoffe). Aktivstes Element dieser neuen Wirtschaftsform sind die Besitzbürger wie Bankiers und Reeder, aber auch einige Bildungsbürger. Ihre wissenschaftliche Ausbildung und ihr Ideenreichtum fördern Wissenschaft und Kultur. Ohne die zahlenmäßig starke Gruppe innerhalb des Bürgertums, die kleinen Händler, die Handwerker und Lohnarbeiter, wäre diese wirtschaftliche Entwicklung nicht möglich gewesen.

Die Bauern: Die große Mehrheit der Bevölkerung - die Bauern, Tagelöhner und Bettler - haben keinen Anteil an dem ökonomischen und kulturellen Aufschwung dieses frühmodernen Staates. Eindrucksvolle Dokumente und Spielfilmszenen zeigen die Armut auf dem Land und eine Hungerrevolte in Paris.

Die Lasten trägt der Dritte Stand: Bedrückend ist auch das Steuer- und Abgabensystem für den gesamten Dritten Stand. Die zunehmende soziale Ungerechtigkeit innerhalb der ständischen Gesellschaft wird zu einem politischen Unruheherd. Mit Abbé Sieyès Kampfschrift „Was ist der Dritte Stand?“ leitet der Film in die revolutionäre Stimmung am Vorabend der Französischen Revolution 1789 über.

Problemstellung (wenn gewünscht, Vorführung hier unterbrechen):

Die abschließenden Fragestellungen entsprechen den Zielen auf Seite 1 und fordern zur aktiven Auseinandersetzung mit dem filmischen Material auf.

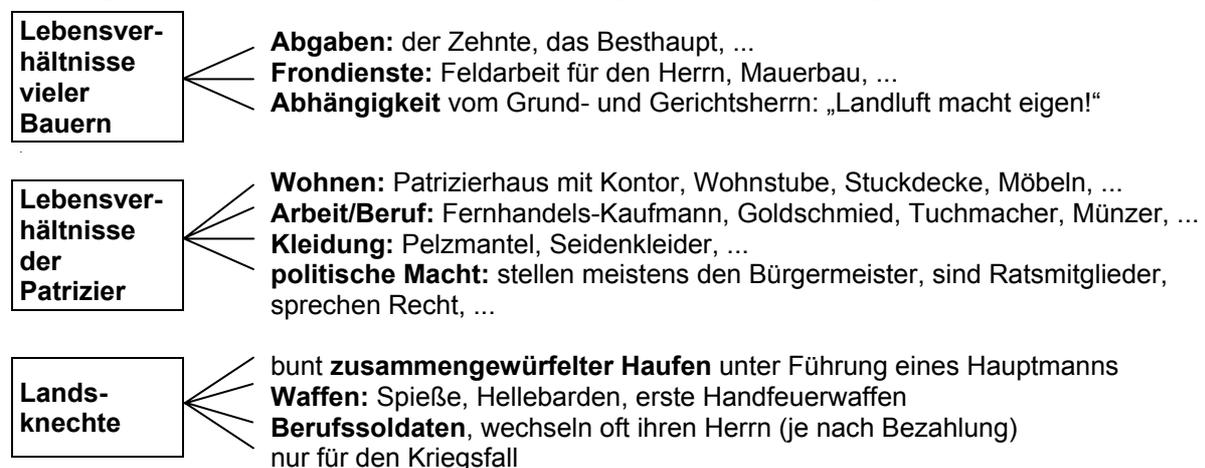
III. Anregungen für den Unterricht

Einstieg: Wiederholung durch Anschauung - Hinführung zum Film

Den Schülerinnen und Schülern werden zeitgenössische Bilder aus dem ihnen bekannten 15./16. Jahrhundert vorgelegt: bäuerlicher Alltag, Leben der Patrizier, Landsknechte. In Partnerarbeit oder im Frontalunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler Stellung zu folgenden Fragen:

- Was wisst ihr über das Leben der Bauern und Patrizier im ausgehenden Mittelalter (15./16. Jahrhundert)?
- Was sind Landsknechte? Wie führten sie Krieg?

Die Ergebnisse können zum Beispiel in folgendem Tafeltext gesichert werden:



Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

- Unter welchen Bedingungen leben die Menschen im Absolutismus?
Beobachtet die einzelnen Stände, ihre Lebensumstände und Abhängigkeiten.
- Was ist ähnlich, was unterscheidet sie im Vergleich zu den Lebensbedingungen der Menschen im 15./16. Jahrhundert? (siehe Einstieg Seite 4)
- Was erfahrt ihr über die Armee?
Vergleicht eure Eindrücke mit dem Einstieg.

Nach der Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das Tafelbild (siehe Einstieg) mit den Ergebnissen aus dem Film.

Zur vertiefenden Erarbeitung des Films und der oben genannten Fragen - evtl. in arbeitsteiliger Gruppenarbeit - erhalten die Schülerinnen und Schüler folgende Arbeitsaufträge:

Erste Schülergruppe: Die Armee

- Welche Veränderungen gab es im „stehenden Heer“?
- Warum stützte sich Ludwig XIV. auf ein stehendes Heer, warum hat er nicht auf ein Volksheer zurückgegriffen?
- Im Film heißt es: Der Krieg bestimmte damals den Alltag vieler Menschen. Kannst du das erklären?

Zweite Schülergruppe: Bürgertum und Merkantilismus

- Welche Rolle spielte das Bürgertum im französischen Absolutismus?
- Zeichne das Schema des Merkantilismus und ordne folgende Begriffe ein:
Fertigwaren (2x), Rohstoffe (2x), Kolonie
- Welche Ziele hatte die neue Wirtschaftsform?
Erkennst du auch Nachteile?

Dritte Schülergruppe: Bauern, Tagelöhner und Bettler

- Was erfährst du über die Lebensverhältnisse der Bauern, Tagelöhner und Bettler im Absolutismus?

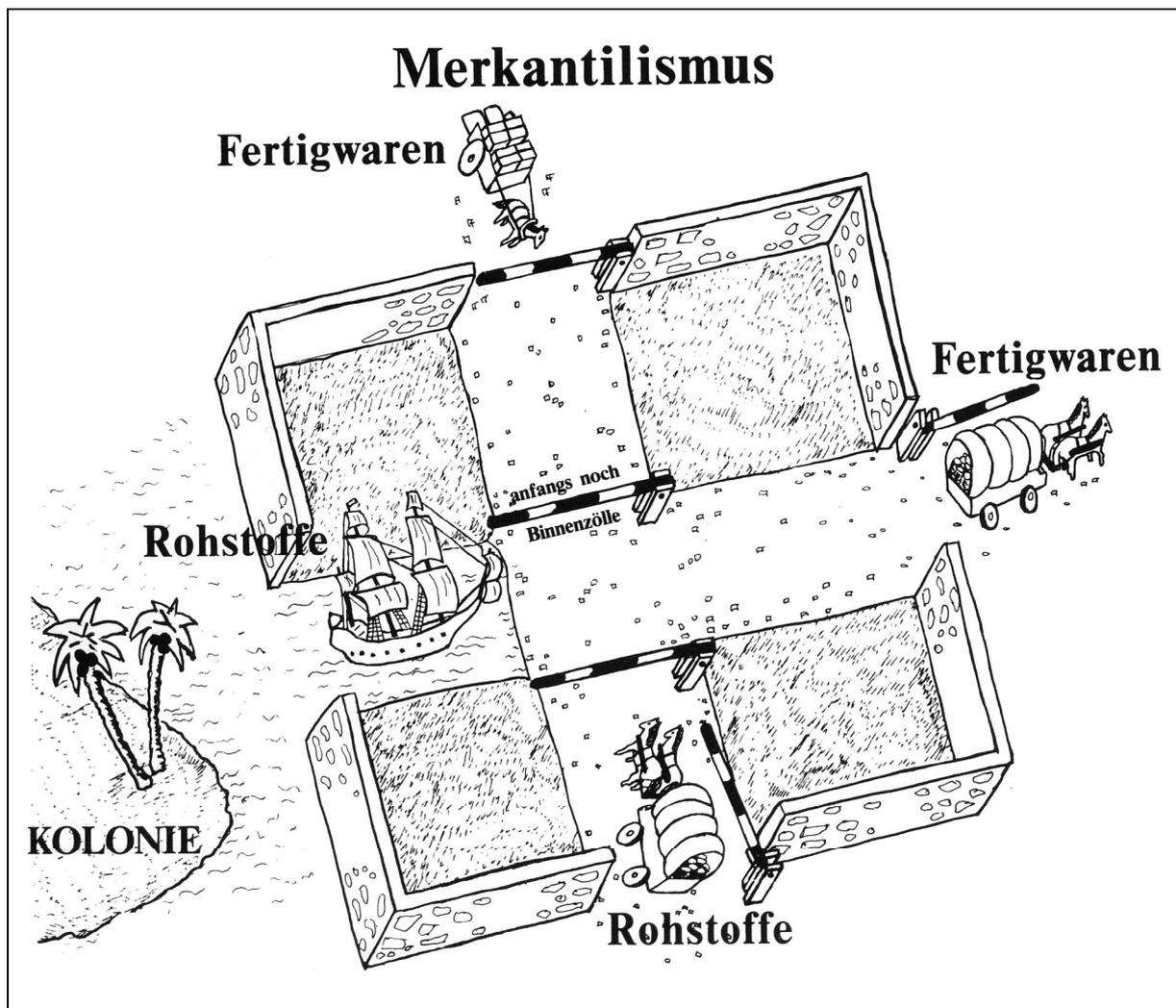
Vierte Schülergruppe: Die Lasten trägt der Dritte Stand

- Welche sozialen Schichten und Berufe gehören zum Dritten Stand?
(Schreibe sie in der richtigen Reihenfolge auf.)
- Welche Steuern und sonstigen Leistungen musste der Dritte Stand zahlen?
(Was findest du ungerecht? Vergleiche mit heutigen Steuern.)

Weiterführende Denkanstöße

- Der absolute Staat benutzte das Recht als Vorwand für Kriege und Eroberungen. (Réunionskriege; z. B. Zerstörung des Heidelberger Schlosses; Teilung Polens Ende des 18. Jahrhunderts). Benutzt die Politik das Recht zur Verschleierung der Macht? Welche Einrichtungen wurden im 20. Jahrhundert geschaffen, um solche Rechtsverletzungen zu ahnden? (Völkerbund - UNO, Internationaler Gerichtshof von Den Haag)
- Im Film erfahren wir einiges über die Ungleichheit zwischen den Ständen und besonders innerhalb des Dritten Standes. Welche Möglichkeiten gibt es heute in der Bundesrepublik Deutschland, die größten „sozialen Härten“ zu vermeiden?
- Der Merkantilismus wird als „Kampfwirtschaft“ bezeichnet, die zu einem Handelskrieg führen muss und den Welthandel zerstört. Versucht das mit Hilfe der Graphik zu erklären.
- Warum ist eine Wirtschaftsform wie der Merkantilismus heute überholt? (In höheren Klassenstufen, insbesondere in der Sek. 2, kann auf die Autarkie-Politik und den Neo-Merkantilismus des Dritten Reiches und seine Folgen eingegangen werden.)

Graphik im Film:



IV. Ergänzende Informationen und Materialien

Merkantilismus - Woher kam das Geld?

Die frühkapitalistischen Wirtschaftsformen der spätmittelalterlichen Stadt wurden im Absolutismus auf den größeren Raum der neuen Territorialstaaten übertragen. Die absoluten Fürsten versuchten, ihre Stellung durch die auf sie persönlich eingeschworenen Machtorgane zu festigen, nämlich Heer und Verwaltung sowie Staatsbetriebe und Kronschatz. Die wichtigsten Merkmale des Merkantilismus:

1. Alle privaten Einzelwirtschaften müssen zu einer Wirtschaftseinheit und einer Planwirtschaft zusammengefasst werden.
2. Aus dem Agrarstaat Frankreich muss ein Handelsstaat (Straßen-, Kanal- und Flottenbau) und ein Staat von Manufakturen werden: gewerbliche Großbetriebe von mindestens 10 Arbeitern mit manueller (manu facere) Arbeitsteilung unter der Leitung eines Unternehmers oder des Staates ⇒ Monopol.
3. Die Auswanderung von Fachkräften wird verboten. Arbeitswillige Ausländer werden angeworben.
4. Einfuhrzölle gegen Auslandsfertigwaren sollen die heimischen Produkte schützen.
5. Kolonien sollen billige Arbeitskräfte, Rohstoffe und Edelmetalle liefern (Gold, Silber, Baumwolle, Kaffee, Tee, Tabak, Gewürze) und die Manufakturwaren abnehmen (1787 wickelte Frankreich 30,3 % seines Außenhandels mit den Kolonien ab).
6. Handel und Gewerbe werden gefördert (Steuererleichterungen, Subventionen), jedoch nicht die Landwirtschaft.

Das Ziel war eine aktive Handelsbilanz.

Lohnarbeiter und Bettler: Beim Tode Friedrichs II. (1786) gab es in Preußen 165 000 Arbeiter, davon 80 000 im Leinengewerbe, 6 000 im Seidengewerbe, 58 000 im Wollgewerbe und 2 000 im Metallgewerbe. Viele waren verarmte Handwerker, landlose Bauern und Bettler. 1634 gab es in Paris ca. 10 % Bettler; in manchen burgundischen Dörfern stellten Tagelöhner und Bettler mehr als 80 % der Bevölkerung. Voltaire sah diese erschreckende Bilanz als „unvermeidliche Begleitscheinung der Kultur und des Reichtums“.

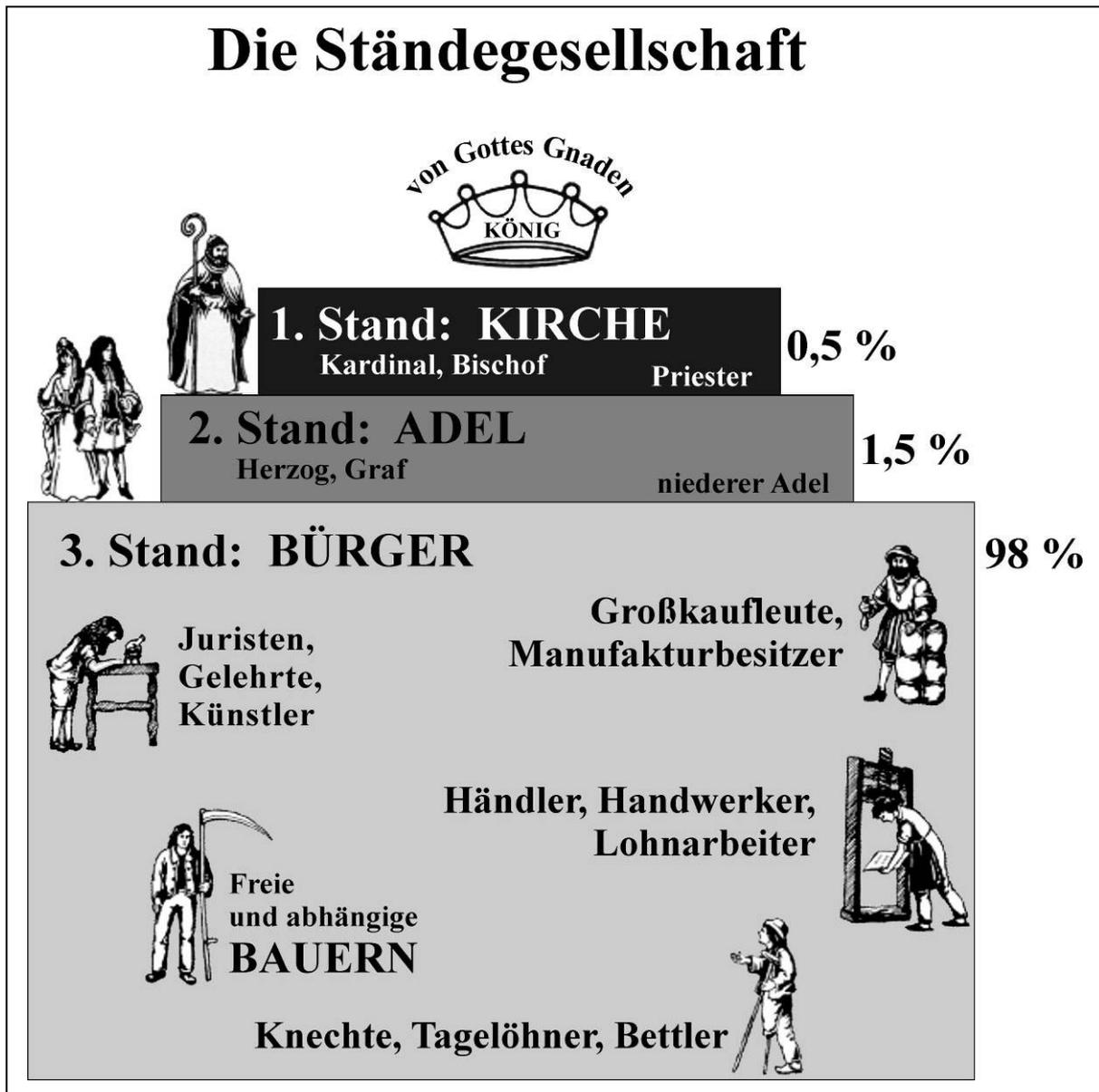
Frauen- und Kinderarbeit galt wegen der niedrigen Löhne als besonders rentabel. Sie spielte in der Heim- und Textilindustrie eine wesentliche Rolle. Colbert setzte Preise aus, um Väter anzutreiben, ihre Kinder in die Manufakturen zu schicken. Friedrich II. zwang die Zöglinge des Waisenhauses in Potsdam in den Dienst der Seidenindustrie, obwohl der Schulunterricht vernachlässigt werden musste und die Sterblichkeit der Kinder in Preußen von 3 % auf 15 % stieg!

Sklaverei: Der Fronarbeit vieler Sklaven verdankte die europäische Oberschicht des 18. Jahrhunderts den Genuss überseeischer Luxuswaren. Auf Sklaverei beruhte die Plantagenwirtschaft in Ost- und Westindien, in Nord- und Südamerika. Im Jahre 1769 wurden aus Afrika verschleppt:

durch Großbritannien	53 100 Schwarze	durch Holland	11 300 Schwarze
durch Frankreich	23 520 Schwarze	durch Portugal	1 700 Schwarze

Nach einem französischen Bericht (1693) wurden 800 Sklaven für 29 200 Livres eingekauft und für 240 000 Livres verkauft!¹⁾

1) Vgl. die Zahlenangaben in: G. Eckert, Der Merkantilismus, Braunschweig 1949



Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. W. Fürnrohr, Universität Erlangen-Nürnberg

Akad. ORat Uwe Meyer-Burow, Universität Lüneburg (Unterrichtsblatt)

Dipl.-Päd. Rektor B. Meyer-Christian, Deutsch-Evern

Dr. O. Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM
oder besuchen Sie uns im Internet - www.wbf-medien.de - www.wbf-dvd.de**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH